

# Brutbestand des Tannenhähers (*Nucifraga caryocatactes*) 2001 in der Hocheifel, Rheinland-Pfalz

von WOLFGANG STICKEL

## Inhaltsübersicht

### Abstract

1. Einleitung
2. Untersuchungsgebiet/Untersuchungsmethode
3. Ergebnisse
4. Ausblick
5. Dank
6. Literatur

## Abstract

### Breeding numbers of the Nutcracker (*Nucifraga caryocatactes*) in the Eifel 2001

From February to June 2001 the forests in the high parts of the Eifel (district Bad-Neuenahr-Ahrweiler) were searched for breeding Nutcrackers (*Nucifraga caryocatactes*). A total of 24 breeding pairs was recorded in an area of 787 square kilometers. In the centre of the breeding range a density of up to 16 pairs per square kilometer was calculated. The overall density was much lower (0.3 pairs per 10 km<sup>2</sup>). The Nutcracker should be regarded as a „scarce“ breeding bird and it is likely that population numbers will decrease in the near future due to changes in forest management (replacement of coniferes by broad-leaved forest).

## 1. Einleitung

Nachdem NEUBAUR (1957) den Tannenhäher (*Nucifraga caryocatactes*) im Rheinland noch als unregelmäßigen Durchzügler bezeichnete, gelang 1983 der erste Brutnachweis in der Hocheifel (STICKEL 1984). Ähnlich stellt sich die Situation in den Verbreitungsschwerpunkten des Westerwaldes (PICKEL 1992) sowie Schneifel und Hunsrück (HEYNE 1995) dar.

In den folgenden Jahren entdeckten verschiedene Beobachter weitere Einzelvögel sowie mehrere Bruten, sodass BOSSELMANN & STICKEL (1988) den Gesamtbrutbestand in der Osteifel für 1987 auf 10-15 Paare schätzten. Danach wurde eine anhaltende langsame Ausbreitung des Tannenhähers auf eine Bestandsgröße von ca. 20 Brutpaaren angenommen. Für diese Zunahme konnte KUNZ (1998) nach eigenen Untersuchungen mit Klangattrappe keinen Nachweis führen. Im Rahmen einer aufwendigen Erhebung

ermittelte Verfasser unter Mitarbeit von F.-J. FUCHS im Jahr 2001 erneut den Brutbestand des Tannenhähers im rheinland-pfälzischen Teil der Hocheifel.

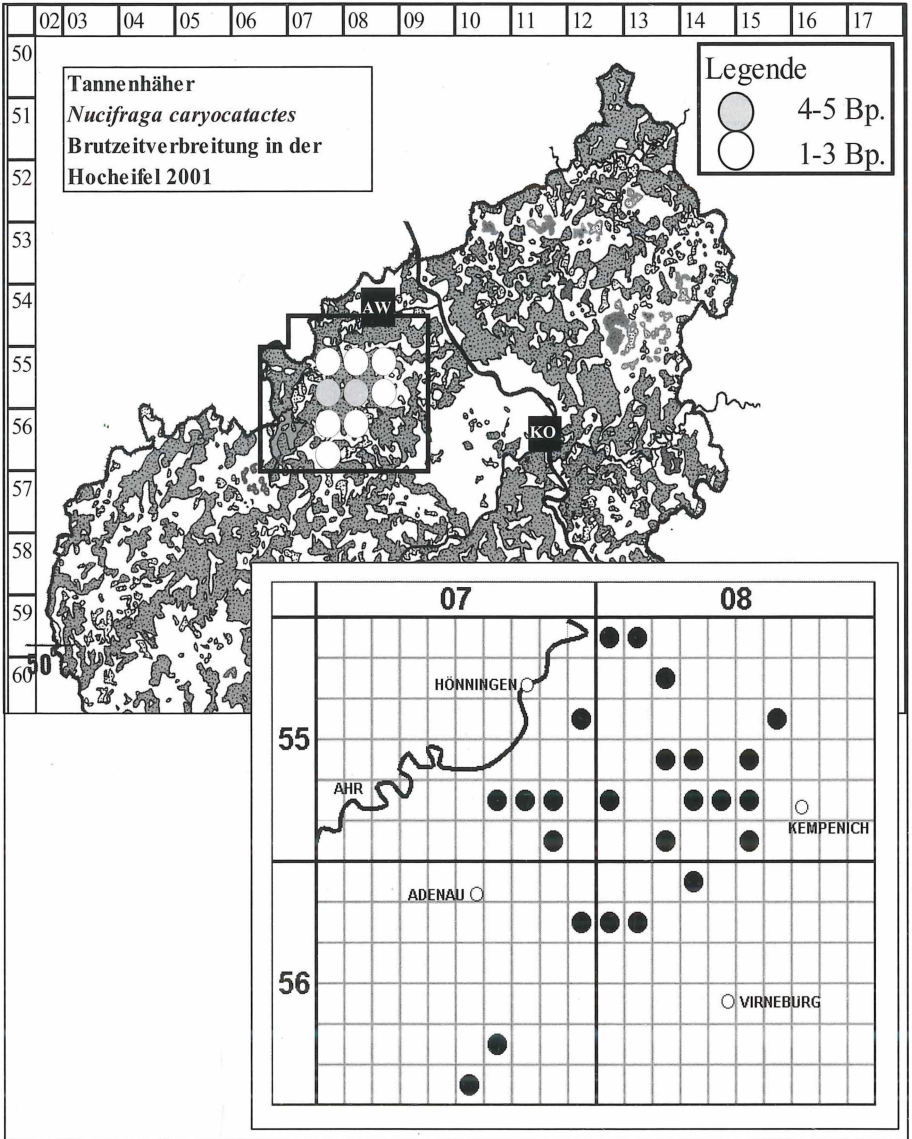
## 2. Untersuchungsgebiet/Untersuchungsmethode

Die Kontrolle erstreckte sich auf die Fichtenwälder im Landkreis Bad Neuenahr-Ahrweiler, Rheinland-Pfalz (s. Abb. 1). Der Landkreis hat eine Fläche von 786,97 km<sup>2</sup>, davon sind 52 % bewaldet. Dieser Teil des Kreises gehört naturräumlich zur östlichen Hocheifel. Einige angrenzende Flächen bei Virneburg (Kreis Mayen-Koblenz) wurden mituntersucht. Die Höhenlage des Untersuchungsgebietes liegen zwischen 400 m und 742 m üNN. Der Anteil des Nadelwaldes beträgt ca. 80 %, wobei Fichte *Picea abies* gegenüber der Douglasie *Pseudotsuga taxifolia* und Kiefer *Pinus sylvestris* deutlich überwiegt.

Die Untersuchung in den geeigneten Habitaten – das sind etwa 20-30jährige Nadelwaldbestände – begann im Februar und wurde bis in den Juni hinein fortgesetzt. Als Brutnachweise wurden Nestfunde, Nistmaterial tragende bzw. fütternde Vögel gewertet. Der gesamte Zeitaufwand der Untersuchung bei über 100 Erfassungsexkursionen belief sich auf ca. 300 Stunden. Die Nachweise wurde den Minutenfeldern der Topographischen Karten 1:25.000 (TK25) zugeordnet. Das untersuchte Gebiet umfasst die TK 5407, 5408, 5409, 5506, 5507, 5508, 5606, 5607, 5608 bzw. Teile davon (s. Abb. 1).

## 3. Ergebnisse

Gefunden wurden 24 Brutpaare mit einer Konzentration im Bereich der TK 5508 (Kempenich; Abb. 1). Insgesamt waren 24 von 435 Minutenfeldern besetzt (Verteilungsgrad VG = 5,5%). Die Verteilung der Bruten, bezogen auf die Minutenfelder der TK25, zeigen Tab. 1 und Abb. 1. Hieraus ist ersichtlich, dass der Tannenhäher in der Hocheifel eine äußerst geringe Verbreitung hat. Die Siedlungsdichte im gesamten Kreisgebiet liegt bei nur 0,3 Revieren/10 km<sup>2</sup>. Auf der tatsächlich besiedelten Fläche (Nadelwaldvorkommen) werden jedoch Abundanzen von bis zu 16 Revieren/km<sup>2</sup> erreicht. Wenn auch vielleicht einige wenige Paare nicht gefunden wurden, so ist sein Status insgesamt als „selten“ einzustufen. Damit dürfte auch die nur schwache Rufaktivität erklärbar sein, die lediglich zur Zeit der Haselnussernte im Frühherbst auffälliger ist.



**Abb. 1:** Lage des Untersuchungsgebietes (schwarz umrandet) und Verbreitung des Tannenhähers (*Nucifraga caryocatactes*) in der Hocheifel, nördliches Rheinland-Pfalz, 2001. Im oberen Teil semiquantitative Darstellung auf TK25-Quadrantenbasis und unten besetzte Minutenfelder der Topographischen Karten 1:25.000. Waldvorkommen sind grau hinterlegt.

**Tab. 1:** Verteilung der Tannenhäher (*Nucifraga caryocatactes*) - Vorkommen auf die TK25-Minutenfelder in der östlichen Hocheifel.

TK25	Minutenfeld	Anzahl Brutpaare
5507 Hönningen	30	1
	47	1
	48	1
	49	1
	59	1
5508 Kempenich	01	1
	02	1
	13	1
	27	1
	33	1
	34	1
	36	1
	41	1
	44	1
	45	1
	46	1
5607 Adenau	20	1
	47	1
	56	1
5608 Virneburg	04	1
	11	1
	12	1
Summe		24

#### 4. Ausblick

Der ermittelte Bestand dürfte sein Maximum erreicht haben, wie die Kontrollen in den folgenden Jahren 2002 und 2003 vermuten lassen. Da die sich allmählich verändernde Alterstruktur der Fichtenwälder (ohne großflächige Neupflanzungen) dieser Vogelart immer weniger zusagen wird, ist auf längere Sicht sogar mit abnehmenden Brutbeständen in der Hocheifel zu rechnen.

## 5. Dank

An dieser Stelle danke ich besonders F.-J. FUCHS für seine intensive Mitarbeit und C. DIETZEN für die Erstellung der Karte. Dank gebührt ferner dem MINISTERIUM FÜR UMWELT UND FORSTEN, Mainz, für die finanzielle Unterstützung des Projektes im Rahmen der Förderung des „ehrenamtlichen Elementes“ im Umweltschutz.

## 6. Literatur

- BOSELDMANN, J. & W. STICKEL (1988): Ausbreitung des Tannenhähers (*Nucifraga caryocatactes*) in der Hocheifel (Landkreise Mayen-Koblenz und Ahrweiler). - Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz **5**, 1: 246-248. Landau.
- HEYNE, K.-H. (1995): Zum Vorkommen des Dickschnabel-Tannenhähers (*Nucifraga c. caryocatactes*) im Hunsrück und in der Eifel. – Dendrocopos **22**: 27-35. Trier.
- KUNZ, A. (1998): Die Brutverbreitung des Tannenhähers (*Nucifraga caryocatactes*) in Rheinland-Pfalz. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz **8**, 4: 1195-1205. Landau.
- NEUBAUER, F. (1957): Beiträge zur Vogelfauna der ehemaligen Rheinprovinz. – Decheniana **110**, 1: 14-16. Bonn.
- PICKEL, R. (1992): Feststellungen zum Vorkommen des Tannenhähers (*Nucifraga c. caryocatactes*) in den rheinland-pfälzischen Teilen des Westerwaldes und des Süderberglandes. – Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz **6**, 4: 949-959. Landau.
- STICKEL, W. (1984): Tannenhäher (*Nucifraga caryocatactes*) brütet in der Eifel. – Ornithologie und Naturschutz: Westerwald-Mittelrhein-Mosel-Eifel-Ahr-Hunsrück-Nahetal **5**: 136-137. Nassau.

Manuskript fertiggestellt am 21.11.2003

Anschrift des Verfassers:

WOLFGANG STICKEL, Bröhlweg 13, 53229 Bonn

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Fauna und Flora in Rheinland-Pfalz, Beihefte](#)

Jahr/Year: 2004

Band/Volume: [32](#)

Autor(en)/Author(s): Stickel Wolfgang

Artikel/Article: [Brutbestand des Tannenhähers \(\*Nucifraga caryocatactes\*\) 2001 in der Hocheifel, Rheinland-Pfalz 235-239](#)